

Jetzt gibt es auch in Bommersheim einen Tafelladen. Am ersten Tag wurden rund 50 arme Familien versorgt, nächsten Mittwoch kommen die restlichen Bedürftigen dran. Waren gab es zur Eröffnung mehr als genug.

■ Von Anke Hillebrecht

Bommersheim. Mit den eigenen Taschen sind sie gekommen, unauffällig, denn den meisten Nutzern des neuen Tafelladens in der Wallstraße ist es peinlich, diese Art von Unterstützung in Anspruch zu nehmen. „Manchen bleibt aber nichts anderes übrig“, weiß Michael Hibler, Leiter des Diakonischen Werks Hochtaunus, aus den Bedürftigkeitsprüfungen. Ihnen müssen sich die späteren Kunden des Ladens unterziehen. In einem persönlichen Gespräch haben die Interessierten ihre finanzielle Situation zu schildern.

76 Familien – 165 Personen, darunter 57 Kinder – werden jetzt in der Oberurseler Zweigstelle der Bad Homburger Tafel alle zwei Wochen mit Lebensmitteln versorgt. Weitere 20 Haushalte sollen folgen. Die Bedürftigen kommen vor allem aus Oberursel und Steinbach – sie hatten bisher nach Bad Homburg fahren müssen, wo die Tafel seit eineinhalb Jahren einen Laden betreibt. In der Kurstadt werden mittlerweile an drei Tagen 300 Familien versorgt, Tendenz steigend. „11000 Menschen im Hochtaunus leben unterhalb der Armutsgrenze“, erläutert Dr. Alexander Dietz, Referent beim Evangelischen Dekanat.

In Bommersheim hat der nagelneu renovierte Laden vorerst nur mittwochs nachmittags geöffnet. Vormittags sortieren ehrenamtliche Helferinnen die Lebensmittel, die zuvor mit Autos von umliegenden Supermärkten abgeholt wurden. Über eine Rampe hieven die Fahrer – acht ältere Herren – die Kisten in den Laden. „Wir können noch Hilfe gebrauchen“, sagt Hibler. Ein eigenes Auto ist nicht erforderlich.

Die Organisation läuft zusammen mit dem Homburger Tafelladen. Viele Waren, die dort ausgegeben werden, lagern in dem geräumigen Oberurseler Kühlhaus; die Fahrer pendeln zwischen 28 Großmärkten und den beiden Tafel-Dependancen. 15 Frauen kümmern sich um die Zuteilung der verschiedenen Lebensmittel, manche von ihnen sind schon über 80. Sie putzen das Gemüse, checken noch mal das Verfallsdatum und kennzeichnen jene Körbe für Menschen mit Kindern. „Die bekommen ein extra Brot“, sagt Koordinatorin Rosemarie Steinkamp, die auch als „Grüne Dame“ in Altenheimen tätig ist.

Aber auch Nachbarinnen aus der Wallstraße unterstützen das gute Werk, das von einigen Hilfsorganisationen rund ums Diakonische Werk sowie vielen Privatleuten organisiert und von diversen Firmen mit Geldspenden versorgt wird. Insgesamt hat die Bad Homburger Tafel etwa 90 Ehrenamtliche. Die Miete für die Räume bezahlen die beiden Städte.

Heute gibt es Lachs und Ricotta

Im Viertelstundentakt treten die Kunden ein, so entstehen keine Schlangen vor der Tür. Gegen die Zahlung von einem Euro erhalten sie die ganze Palette dessen, was die Supermärkte an diesem Tag weggeworfen hätten, weil das Haltbarkeitsdatum überschritten ist: Gemüse, Süßigkeiten, Eier, Milch- und Fertigprodukte – diesmal waren sogar Lachs, Spargel und Ricotta-Käse dabei. „Das ist super Ware, darf nur nicht mehr verkauft werden“, sagt Hibler und räumt eine Wanne Joghurts ins Kühlhaus. Diese werden Tags drauf Homburger satt machen.

Am 19. Mai gibt es noch eine Bedürftigkeitsprüfung in der Kreuzkirche (Bommersheim), außerdem können Bedürftige jeden zweiten Dienstag (10 bis 12 Uhr) beim Diakonischen Werk in Bad Homburg (Heuchelheimer Straße 20) vorsprechen. Telefon: (0 61 72) 30 88 03, dort können sich auch Helfer melden.

Oberurseler Dependance der Bad Homburger Tafel eröffnet – Ausgabe alle 14 Tage

72 2/5/04
Festmahl für Bedürftige



Die Helferinnen haben viel zu tun (oben, von links Christa Maresch, Rosemarie Steinkamp, Christine Grünewald und Renate Weigand). Zuvor haben Gerhard Gross und Hans-Werner Seikat (unten, v. li.) über die Hebebühne allerhand Waren in den neuen Tafelladen transportiert. Diakonie-Leiter Michael Hibler räumt das Kühlhaus ein (Bild rechts).

Fotos: jp, tz

